



INFORMATION 2006

In dieser Ausgabe

- Die Sorgen eines Schuldirektors
- Berufswahl als Familienprojekt
- Veranstaltung zum 10-jährigen Bestehen
- „Zu Fuss zur Schule“ - Aktionstag in der Heitera-Schule
- Pedibus in der Stadt Freiburg
- Neues aus den Schulkommissionen
- S&E Schweiz
- Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule HarmoS-Konkordat

Editorial

Werte Mitglieder und Freunde von S&E der Stadt Freiburg und Umgebung

Was verbindet unseren Verein mit der Migros oder dem City-Center? „Anpassungsfähigkeit an veränderte Umgebungsbedingungen und Kundenorientierung“ – das sind Standardsätze, die Sie aus der Industrie und Unternehmensberatung kennen.

Und nichts desto trotz ist die Nähe einer Nonprofit-Organisation wie unserem Verein zu den eingangs erwähnten Konsumanbieter und Marktteilnehmer gross. Wir haben es in beiden Fällen mit beschränkten Einzugsgebieten, einem Adressatenkreis mit sich wandelnden Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen auf der Vereinsleitungsseite, sich verändernden Rahmenbedingungen durch die Behörden, konkurrierendem Angebot etc. zu tun.

S&E hat sich in diesem Jahr diesen Anforderungen nach Anpassung in besonderem Masse gestellt. Die föderalistischen Vereinsstrukturen und Kommunikationswege von den Regional- und Kantonal-Sektionen bis zum schweizerischen Dachverband wurden reorganisiert, leitende Gremien personell neu besetzt. Als Hauptveränderung wurde neu zwischen S&E-Schweiz-Vorstand und den regionalen Sektionen wie Freiburg und Umgebung die Sektionenkonferenz institutionalisiert. Sie gewährleistet die Kommunikation vom Dachverband auf die Basis, umgekehrt Vernehmlassungsrückmeldungen von der Basis zum Vorstand, interaktiv die Willens- und Meinungsbildung. Ebenso überwacht und unterstützt sie

den Vorstand in der Umsetzung der Delegierten-Entscheidungen, dem „gesetzgebenden Organ“ Ihres Vereins, an dem auch Ihre Stimme vertreten ist.

Die Hauptziele haben wir durch diese Veränderungen erreicht: stärkere Demokratisierung und Professionalisierung der Vereinsarbeit.

Was können Sie von diesen teils abstrakt anmutenden Bemühungen konkret verspüren? Wie gross die Klassen Ihrer Kinder sind, wie sie für didaktische Hilfsmittel benutzen, wie gut das Angebot ausserfamiliärer Betreuung aussieht etc. – all das sind praktische Niederschläge dieser vorerst mal notwendigen und teils theoretischen Vorarbeit, die die Mitglieder Ihres Vereinsvorstandes und Ihre RepräsentantInnen auf kantonalem und schweizerischem Niveau vollbringen.

Wie und in welchen Aktivitäten von Schulkommission, Elternräten und Vereinsleben generell sich das abspielt, erfahren Sie in dieser Infoblatt-Ausgabe.

Anpassung beinhaltet wie beschrieben Veränderung – der frische Wind der Veränderung bläst in unserer GV vom 21.11.06 durch den Saal des Au-Schulhauses und den Vorstand: Andrea Helfer und ich werden die Vorstandstätigkeit beenden, Andrea Burgener wird formell zurücktreten, aber dem neuen Vorstand in der Übergangphase stützend zur Verfügung stehen. Ruth Vorlet wird, um die reibungslose Fortsetzung der Vereinsleitung sicherzustellen, im Vorstand weiter wirken.

All den bisherigen Vorstandsmitgliedern danke ich für Ihren nimmermüden Einsatz.

Die Chancen der Zukunft liegen aber vor allem bei unseren Kandidaten, die schon eine Weile aktiv an den Vorstandssitzungen teilnehmen und sich an der GV der Wahl stellen werden: Katrin Fink, Katrin Fuchs und Martin Thurnherr – Sie werden sie an der GV am 21.11.06 kennen lernen können.

Ihnen danke ich herzlich für ihre Vision, Öffentlichkeitsarbeit im Interesse unserer Kinder und Elternhäuser zu leisten – mit Ihrer Bereitschaft, Ihre Stimme hörbar zu machen und sich ab und zu aktiv ins Vereinsleben einzubringen, geben Sie dem Verein die Existenzberechtigung, dann kommt's gut.

Herzlichst, Ihr Patrick Noti
Präsident S&E Stadt Freiburg und Umgebung

Die Sorgen eines Schuldirektors

So könnte doch zu Beginn dieses Artikels eine ellenlange Aufzählung stehen. Was gäbe es da nicht für Probleme und Anliegen zu erwähnen, zu benennen und den Leserinnen und Leser vor die Augen zu führen.

Doch ich zögere. Sind nicht mit grosser Wahrscheinlichkeit die meisten hier aufgezählten Sorgen ganz einfach die Sorgen aller Schulleitungen, von Genf bis nach Romanshorn? Wo viele Jugendliche mit vielen Erwachsenen Tag für Tag zusammen sind, da läuft manches mal besser, mal weniger gut. Fast bin ich geneigt zu sagen, durchaus gewöhnlich für eine Schule.

Es dürften hier doch eher die Sorgen eines Schuldirektors in Freiburg gemeint sein. Und das nehme ich gleich vorweg: Es sind immer auch die Schulleitungen der beiden anderen französisch-sprachigen OS-Zentren mitgemeint.

In den letzten Jahren wurde mit beharrlicher Regelmässigkeit die Schulkommission zum Schulbeginn und zum Jahresabschluss auf die grossen Raumprobleme und den dringenden Renovationsbedarf der drei Orientierungsschulen aufmerksam gemacht. Mit der Unterstützung der städtischen Schuldirektion wurden diese Anliegen bis hinein in den Gemeinderat getragen. Man wusste davon, musste davon wissen!

Wir haben glaubhaft belegt, dass die Schülerzahlen stabil bleiben, dank der regen Bautätigkeit um die Stadt. Wir haben die zuständigen Gemeinderäte zweimal eingeladen, mit ihnen die Schulen besichtigt und „am Objekt“ gezeigt, wie es um die Gebäude und unsere Infrastruktur steht. Unzählige Male wurde der Raumbedarf anhand des Jetzt-Zustandes, aber auch anhand des kantonalen Schulbautenreglements aufgelistet. In allen Gesprächen blieben wir klar und offen. Alle Fakten liegen in aller Deutlichkeit längst auf dem Tisch der zuständigen Behörde.

Die Antwort des Gemeinderates auf den Antrag von Generalrätin Christa Mutter vor wenigen Wochen zeigt leider auf, dass man noch nicht gewillt ist, auf die Problematik schnell einzutreten und den nötigen Planungskredit endlich ins Budget aufzunehmen. Ganz offensichtlich ist die Dringlichkeit der Botschaft noch immer nicht angekommen, ist unsere Lobby zu schwach, der politische Druck zu unwirksam.

Und das sind meine Sorgen. Die Raumverhältnisse, vor allem die der DOSF, entsprechen in keiner Weise heutigen Standards. Die drei OS-Zentren

der Hauptstadt sind die letzten im ganzen Kanton, welche nicht renoviert, vergrössert und modernisiert worden sind. Wie stolz ist man hier in Freiburg auf die Schulen?

Doch was bedeutet das unter anderem auch für uns? Viel, zu viel Energie geht verloren im schulischen Alltag, wenn die Experimente in der Naturlehre nicht durchgeführt werden, weil ein Laborschlicht fehlt, wenn die Lehrpersonen zwischen den Lektionen vom oberen ins untere Schulhaus hasten, wenn die 1. Stufe für den Dactylounterricht das Schulhaus wechseln muss, wenn wir gar kein Zimmer für das Bildnerische Gestalten haben, wenn an 5 verschiedenen Orten Sport unterrichtet wird, weil Turnhallen fehlen, ganz zu schweigen von einem Sitzungszimmer oder einer Aula für Elternabende.

„Wenns“ gäbe es noch viele. Diese Energie fehlt dann irgendwo. Das können wir uns doch gar nicht leisten, wir als Lehrerinnen und Lehrer, Sie als Eltern Ihrer Kinder, welche Anrecht haben auf Unterricht voller Energie.

Ich habe es zwar schon einmal gesagt, doch ich wiederhole mich gerne: Das einzige Möbelstück, welches wir definitiv nicht brauchen, das ist die lange Bank, auf die unsere Anliegen geschoben.

Jürg Küenzi

Berufswahl als Familienprojekt

Unter diesem Titel hat das Institut für Berufs- und Lebensgestaltung S&B ein Programm entwickelt, das es Eltern ermöglicht, hilfreiche Partner bei der Berufswahl ihrer Kinder zu sein und ihre Kompetenzen in diesem Bereich zu erhöhen. Neben erklärendem Entwicklungsteil in Bezug auf die Berufswahlthematik haben die Autoren Arbeitshefte für Schüler und ihre Eltern redigiert

Travail.Suisse hat dieses Projekt mit angestossen und unterstützt es, S&E CH stellt unter anderen das Patronat und hilft bei der schweizweiten Verbreitung. Finanziell wird das Projekt stark vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) unterstützt, der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) und der Schweizerische Verband für Berufsberatung (SVB) sind seine Partner. An interessierten Schulen werden von der Projektgruppe schon in der 7. Klasse gratis Eltern-Orientierungsabenden veranstaltet.

In der deutschen Orientierungsschule Freiburg (DOSF) stiess unser Verein in der Person von Direktor Jürg Küenzi auf sehr offene, interessierte und wohlwollende Ohren – schon dürfen die ersten unserer Komitee-Mitglieder die elterlichen Hausaufgaben für das Familienprojekt Berufswahl ihrer Kinder abarbeiten.



Die Arbeitshefte enthalten Anregungen und Tipps, wie Eltern ihre Kinder fördernd statt überfordernd durch die Berufswahlphase begleiten und wie sie die Chancen, die das Zusammenprallen von Pubertät und Berufswahl enthält, nutzen können. Daneben enthält das Heft viele Informationen über das schweizerische Bildungssystem, die einzelnen Schritte der Berufswahl und über den Ablauf des Entscheidungsprozesses.

Es ist wichtig zu verstehen, dass dieses Programm die bestehende wertvolle Arbeit der Berufsberater nicht konkurrenzieren, sondern komplettieren will. Die entsprechenden Bemühungen einiger unserer S&E-Nachbarssektionen stiessen nicht auf diesen Geist der Zusammenarbeit in der etablierten Berufsberaterzunft – umso mehr bedanken wir uns bei Hr. Küenzi für die pragmatische, unkomplizierte und schnelle, aber mit den Lehrpersonen konzertierte Aufnahme dieses Berufswahlmediums ins Schulprogramm der DOSF.

Patrick Noti

Veranstaltung zum 10-jährigen Bestehen

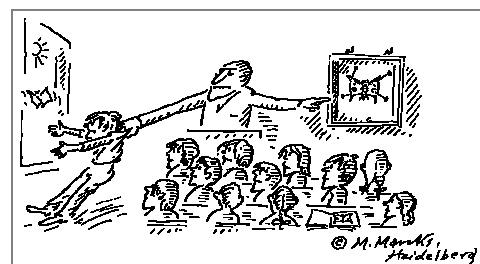
Am Samstag, den 13. Mai, konnte S&E Stadt Freiburg und Umgebung sein 10jähriges Bestehen feiern. Eingeladen waren Alt und Jung. Für Kinder und Jugendliche spielte das Duo Leierchischte in der OS der Stadt Freiburg, Erwachsene liessen sich im Kollegium Gambach durch eine Szenenfolge des Forumtheaters zum Thema Elternmitwirkung an Schulen in eine spannende Diskussion ein: Werden Eltern anlässlich eines Elterngesprächs von arroganten Lehrern belehrt, auf subtile Art gar beleidigt? Führt ein selbstbewusstes, forderndes Auftreten seitens der Eltern zum konstruktiven Dialog mit einem Lehrer, der nach der Devise verfährt „Angriff ist die beste Verteidigung“? Das Publikum liess sich bald auf die Szenen ein. Die Rolle der Mutter wurde verschiedentlich von Eltern aus dem Publikum neu nachgespielt und das Verhalten des Lehrers dadurch auch korrigiert. Die engagiert geführte Diskussion im Anschluss an die Szenen führte zur interessanten These: Eltern und Lehrpersonen sollten nicht gegeneinander antreten, sondern „Am gleichen Strick“ – so der Titel der präsentierten Szenenfolge – ziehen. Gerade dadurch, dass verschiedene Blickwinkel auf das gemeinsame Ziel fokussieren: auf das Wohl und die Entwicklung der Kinder.

Gleichzeitig wurden die Kinder und Jugendlichen in der OS der Stadt von den Darbietungen des Duos Leierchischte aufs Schönste unterhalten.

Die Jubiläumsveranstaltung gab auch Anlass, den Präsidentinnen und Präsidenten, insbesondere Ruth Rüfenacht, für ihr Engagement zu danken, ohne das unsere Vereinigung nicht bestehen könnte.

Zum Schluss trafen sich Kinder und Eltern zu einem abrundenden Austausch beim Imbiss-Apero mit Kuchen, Käse, Fleisch und farbig-fruchtigen, alkoholfreien Drinks fachmännisch gemixt von der Blue Cocktail Bar. Die Ambiance spiegelte Heiterkeit und Zufriedenheit über den gelungenen Anlass, über den in 10 Jahren zurückgelegten Weg und das bisher Erreichte.

Martin Thurnherr



„Zu Fuss zur Schule“ - Aktionstag in der Heitera-Schule

Wie Häufigkeitserhebungen der Verkehrsgruppe des Elternforums Schönbergschule belegen, ist der Grossteil der Probleme im Zusammenhang mit der Sicherheit von Schulkindern auf ihrem Schulweg hausgemacht. Aus unterschiedlichen Gründen bringen Eltern ihre Kinder aktuell häufiger mit dem Auto bis vor das Schulgebäude und gefährden durch Parkiermanöver und Gestresstheit andere unschuldige Schulkinder.

Im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche führte das Elternforum darum mit Unterstützung des Vereins S&E Stadt Freiburg und Umgebung am 6.10.06 den Aktionstag „Zu Fuss zur Schule“ durch.

Aufgrund der letztjährigen Erfahrungen wurde die Botschaft dieses Jahr auf eine Aussage reduziert: Wenn schon, führen Sie Ihr Kind nicht bis an den Eingang der Schule, sondern parken Sie in sicherem Abstand zum Schulareal.

Anhand eines kindergerecht gestalteten Flyers wurden die Kinder auf die Aktion vorbereitet und Sinn und Bedeutung diskutiert. Interessanterweise finden alle Kinder den Schulweg aus eigener Sicht interessant und möchten ihn am liebsten zu Fuss oder mit dem Trottnet erleben – gerne hätten sie auf dem Flyer noch mehr Platz zur Verfügung gehabt, um noch ausführlicher begründen zu können, warum der Schulweg zu Fuss „cool“ ist.

Einen Riesenspass hatten die Kinder am ebenso grossen aufgeblasenen Auto (vom VCS freundli



Für mehr Sicherheit der Kinder

Eltern, die ihre Kinder nach der Schule mit dem Auto abholen, verursachen Verkehr und bilden eine Gefahr für Fussgänger. Das Elternforum der Schönbergschule ist besorgt um die Verkehrssituation in der Heitera-Strasse. Unter dem Motto «Zu Fuss zur Schule – megacool» haben deshalb die Eltern gestern Freitag eine Sensibilisierungs-Aktion lanciert. Fünf Beamte der bürgerlichen Polizei haben die Aktion unterstützt.

Abbildung aus den Freiburger-Nachrichten vom 7.10.06

erweise gratis zur Verfügung gestellt), das den Erwachsenen veranschaulichte, wie gross proportional ihr Auto auf ein Kind wirkt – müssig zu erklären, welches Gefahrenpotential für die Kinder beim teils unübersichtlichen Parkier-Manövrieren vor den Schulen daraus resultiert.

Beeindruckend sowohl für Kinder als auch automobile Eltern war der freundliche aber bestimmte Einsatz der bürgerlichen Polizei.

Sie ermunterte die „ertappten“ Automobilisten, insbesondere während der Schulzeiten doch das unnötige Befahren der Heitera-Quartierstrasse zu vermeiden und die anderen möglichen Routen zu benutzen.

Die Bürgerliche Polizei anbot netterweise die Zusammenarbeit mit Schulen sowie S&E- und Elternräten auch während dem Schuljahr. Eine Opportunität, die der Elternverein sicher gerne noch wahrnehmen wird.

Patrick Noti

Pedibus in der Stadt Freiburg

Rückblick

Am internationalen Tag 'Zu Fuss zur Schule' im Oktober 2003 haben die beiden deutsch- und französischsprachigen Elternvereine gemeinsam mit dem VCS erstmals eine Pedibus-Aktion an der Vignettaz-Schule organisiert. Dank einiger engagierter Eltern konnte nach den Osterferien 2004 die erste Pedibuslinie der Stadt Freiburg zwischen dem Guintzet und der Vignettaz-Schule eingeweiht werden.

Im Pérolles Quartier wurde im Herbst 2004 auf Wunsch verschiedener Eltern eine ähnliche Aktion an der Botzet-Schule durchgeführt. Eine zweite Linie Pérolles – Botzet konnte daraufhin im Juni 2005 offiziell in Gang gesetzt werden.

Alle Begleiterinnen und Begleiter wurden von Herrn Nicolas Dafflon, Adjunkt bei der Kantonspolizei im Bereich Verkehrserziehung in ihre neue Aufgabe eingeführt. Er sorgte auch für deren Versicherung beim BfU.

Die bestehenden Pedibuslinien

Die 'gelbe' Linie zwischen dem Guintzet und der Vignettaz-Schule funktioniert in diesem Schuljahr 6 mal pro Woche mit 5 Kindern aus dem Kindergarten bis zur 2. Primarschulklasse. 3 Familien sind engagiert und die Eltern wechseln sich in der Begleitung der Kinder ab. Nach den letzten 2 Jahren wurden zu Beginn des neuen Schuljahres Wegroute und Haltestellen den wechselnden Wohnadressen angepasst.

Die 'blaue' Linie in Pérolles läuft in diesem Jahr mit einem reduzierten Fahrplan weiter. Nachdem im letzten Jahr 9 Kinder 4-mal pro Tag begleitet wur-

den, sind es in diesem Schuljahr noch 7 Kinder aus dem Kindergarten und der 1. Primarschulklasse, die mehrmals pro Woche begleitet werden. Insgesamt sind 7 Familien engagiert.

Die Verantwortlichen der beiden Elterngruppen betonen, dass der Pedibus generell gut funktioniert. Sobald die Linie 'läuft', ist der Zeitaufwand der engagierten Eltern sehr gering. Ein positiver Nebeneffekt sind die sozialen Kontakte, die durch die gemeinsame Organisation und den gemeinsamen Schulweg entstehen. Besonders im Péroilles-Quartier ist der Pedibus ein wirklicher Integrationsfaktor, wie es die Verantwortliche unterstreicht.

Schwierigkeiten bei die Einführung neuer Pedibus-Linien

Nach einer stadtweiten Initiative im Frühjahr 2005 zur Einführung neuer Linien, die leider ohne Erfolg geblieben ist, stellen die Pedibus-Organisatorinnen der beiden Elternvereine und des VCS folgende Schwierigkeiten fest:

- Besonderheit in der Stadt Freiburg: Verschiedene Anfangszeiten für den Unterricht am Morgen zwischen deutsch- und französischsprachigen Klassen verhindern, dass benachbarte Kinder, die zur gleichen Schule gehen, gemeinsam den Schulweg gehen können. Deshalb ist es schwierig, genügend Kinder für eine vollständige Linie zu finden.
- Weit auseinander liegende Wohnadressen in grossen Schulkreisen wie Schönberg (noch dazu 2 Schulhäuser !) und Jura.
- Schwierigkeit mancher Eltern, sich untereinander zu organisieren, wenn man ihnen nicht ein 'schlüsselfertiges' System übergibt.
- Entstehen inoffizieller 'privater' Linien, die im folgenden Schuljahr nicht weitergeführt werden und die dazu führen, dass jedes Jahr von vorne begonnen werden muss.

Trotz allem ist der Pedibus eine echte Alternative zur individuellen Schulwegbegleitung zu Fuss oder gar mit dem Auto. Die Kinder lernen, ihr Verhalten gegenüber den Gefahren der Strasse zu verbessern und dadurch selbständiger zu werden. Zu Fuss gehen ist gesund; mit anderen Kindern zusammen macht es zudem noch mehr Spass. Die Eltern ziehen natürlich auch einen Nutzen daraus, da sie die Kinder nur noch wenige Male pro Woche begleiten.

Lokale Agenda 21 : Forderung der Gruppe Mobilität

Neben anderen Projekten fordert die Gruppe Mobilität die Finanzierung einer Koordinationsstelle durch die Stadt Freiburg für die Weiterführung der bestehenden Linien und für die Schaffung neuer Linien. Daneben muss die Stadt für Begleitmassnahmen sorgen wie Einschränkung des Autoverkehrs und Parkverbote an den Schulen, Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sowie Angleichung der Schulzeiten.

Zukunftsperspektiven

Die Umsetzung des Pedibusses braucht keine grossen Investitionen. Der Pedibus besitzt zudem ein hohes Kapital an Sympathie. Aus diesen Gründen hat ihn der Freiburger Gemeinderat unter insgesamt 17 Projekten ausgewählt, die im Rahmen der Lokalen Agenda 21 verwirklicht werden sollen.

Die Elternvereine und der VCS begrüessen diese Wahl und wünschen nun, dass der Gemeinderat sein Versprechen hält und den zuständigen Diensten ein entsprechendes Budget zur Verfügung stellt. Auf Initiative der Pedibus-Organisatorinnen hat die Schuldirektion vor Beginn des Schuljahres 2006/2007 eine Information an die Eltern der Kindergarten- und Erstklasskinder der Vignettaz- und der Botzetschule geschickt, um die Weiterführung der beiden Pedibuslinien zu sichern.

Mittelfristig muss die Stadt dafür sorgen, dass neue Linien geschaffen werden, indem sie die Eltern von Kindergarten- bis Zweitklasskindern über den Pedibus informiert und ihnen Unterstützung bei der Organisation zusichert.

Dazu müsste eine Koordinationsstelle geschaffen werden, die entweder der Schuldirektion oder dem Verkehrsdienst unterstellt wäre.

Ruth Vorlet



Schulkommission der Sekundarschulen der Stadt Freiburg

Diese Kommission hat im laufenden Jahr einmal am 12. Juni 2006 getagt. Die Anwesenheit der 3 SchuldirektorInnen verleiht diesem Gremium eine besondere Praxis- und Bodennähe, sowie ein bisschen eine Ambiente der Seriosität und Schwermut.

Dies verwundert indes nicht, nimmt man zur Kenntnis, dass Herr Jürg Kuenzi, Direktor der Deutschsprachigen Orientierungsschule Freiburg, sowie seine Kollegin von der Belluard- und sein Kollege von der Jolimont-Orientierungsschule bereits drei mal zuhnden des Gemeinderates einen Problembereich bezüglich der unmöglichen Raumsituation an den Stadtarchitekten versandt haben. Eine Antwort ist bis heute ausgeblieben und ein Wettbewerb wurde gestartet, ohne das die besagten Fakten bezüglich Raumproblematik integriert wurden. Es stellt sich hier heute einfach die Frage, mit welchen politischen Mitteln der Druck auf die Exekutive erhöht werden kann. Vgl. zum Thema auch den Artikel von Herr Kuenzi in dieser Nummer, „Sorgen eines Schuldirektors“.

Mit dem Schulanfang diesen Herbst gab es über alle Orientierungsschulen hinweg aufgrund des leichten SchülerInnen-Rückgangs einen Abbau von 2 Klassen.

An den drei Orientierungsschulen gab es eine relativ hohe Personal-Fluktuation (38 Personal Ab- und Zugänge), die auf Anfrage jedoch nicht zu einem Stellenplan-Abbau führten.

Seit einigen Jahren ist in allen Schulräumlichkeiten aller Orientierungsschulen das Rauchen verboten – leider sind die Musiker der „Concordia“ diesem Reglement nicht unterstellbar.

Die nächste Sitzung wird am 22.11.06 stattfinden – möglichst in einem der engen Räume der DOSF.

Patrick Noti



Nachrichten aus der Schulkommission

Im vergangenen Schuljahr 2005/2006 gab es 4 Schulkommissionssitzungen. Mehrmals wurde die Frage der Zusammensetzung der Schulkommission diskutiert, deren Mitglieder mehrheitlich Kinder im Primarschulalter haben sollten. Nach den Kommunalwahlen im Frühjahr 2006 kam es zu einer umfangreichen Neubesetzung der Schulkommission. Waren die Mitglieder bisher einem Schulhaus zugeordnet, im Prinzip dem, in das die eigenen Kinder zur Schule gehen, so stellte sich mit der neuen Zusammensetzung heraus, dass die Zuordnung nach diesem Prinzip nicht für alle Neumitglieder möglich ist. Dies war für die Schuldirektion der Grund, auf die Verpflichtung eines SK-Mitglieds für ein bestimmtes Schulhaus zu verzichten.

Dieses Thema wird bei der nächsten Sitzung im Dezember sicherlich nochmals zu Gesprächsstoff führen, damit dieser Massnahme eine wichtige Aufgabe der Schulkommissionsmitglieder beeinträchtigt wird, nämlich den Kontakt zu pflegen mit der Lehrerschaft und den Eltern.

Wieder kam ein Thema zur Sprache im Zusammenhang mit Aktivitäten der katholischen Gemeinden. In der Au-Schule (französische und deutsche Abteilung) gibt es seit Jahren die Tradition, in den Wochen vor Ostern gemeinsam am Freitagmittag zur Fastensuppe zu gehen. Aus verschiedenen Gründen wurde in diesem Jahr erstmals eine Stundenplanänderung dafür beantragt. Mit Zustimmung der Schulkommission schrieb die Schuldirektion einen Brief an die Lehrerschaft, dass es nicht die Aufgabe der Schule ist, diese Aktivitäten zu organisieren. Auch wenn die Teilnahme an der Fastensuppe ein Zeichen für Solidarität ist, ist der religiöse Aspekt nicht von der Hand zu weisen. Die Teilnahme der Kinder bleibt weiterhin mit Zustimmung der Eltern möglich, aber die Organisation wird von den Katecheten und interessierten Eltern übernommen innerhalb der Mittagszeit ohne Stundenplanänderung.

Im Gegensatz zu der französischsprachigen Abteilung beschäftigt die deutschsprachigen Schulen der Stadt der zunehmende Rückgang der Schülerzahlen. Klassenschliessungen haben auch Konsequenzen für die Lehrpersonen. In diesem Jahr konnten frühzeitig dank Urlaubsgesuchen, freiwilliger Reduzierung des Unterrichtspensums und dank Wegzugs Kündigungen ausgeschlossen werden.

Ein Antrag aus dem Generalrat, den genauen Bedarf an schulischen Infrastrukturen (auch im Hinblick auf die Einführung eines 2. Kindergartenjahres) und den Renovationsbedarf der bestehenden Schulen für die nächsten Jahre zu ermitteln, wurde bereits zweimal vom Gemeinderat nicht beantwortet, mit der Begründung, dass zunächst die gesamte Finanzlage der Stadt überprüft werden muss und gewisse Elemente noch fehlten. Dabei hatte die Schuldirektion bereits vor 2 Jahren einen sehr genauen Bedarf ermittelt und eine Kostenschätzung verfasst für die Einführung eines 2. KG-Jahres in der Stadt. Was den Bedarf an Räumen in den Primarschulen angeht, hat die SD ebenfalls realistische Zahlen, wieviele und welche Räume in welcher Schule fehlen. Angesichts der katastrophalen Raumsituation in der DOSF schlägt die Schuldirektion einen Neubau vor. Für den Unterhalt der Schulhäuser ist das Bauamt zuständig, Anträge von der Schuldirektion sind in den letzten Jahren entweder stark gekürzt oder gar nicht berücksichtigt worden. Um den Vorschlägen und Anträgen der Schuldirektion mehr Gewicht zu verleihen, hat die Schulkommission einen Brief an den Gemeinderat geschrieben.

Eines wird immer mehr klar: Trotz Neubau der Villa Thérèse, trotz allernotwendigster Renovierungen in den verschiedenen Schulhäusern während der letzten Jahre kommen auf die Stadt umfangreiche Investitionskosten für die schulische Infrastruktur zu, damit endlich in allen Schulen ein Unterricht nach modernen pädagogischen Massstäben möglich ist und die Räumlichkeiten feuer- und gesundheitspolizeilichen Vorschriften entsprechen.

Neben anderen schulorganisatorischen Themen nehmen Schülerzahlen und Klassenaufteilungen zum Ende des Schuljahres viel Raum ein. Stichtag für die Einschreibung und die Zuteilung der Klassen ist jeweils der 15. Juni. In allen deutschsprachigen Kindergärten der Stadt konnte die Klassenzahl im neuen Schuljahr 2006/2007 erhalten bleiben. Auf Primarschulebene bleibt es in der A-Schule und in der Jura-Schule beim Status quo. Im Schönberg sank die Klassenzahl auf 9 Klassen. Auch in der Vignettaz wurde wegen abnehmender Schülerzahlen die Klassenzahl von 5 auf 4 Klassen reduziert. Die 1./2. Klasse sowie die 3./4. Klasse werden doppelstufig geführt.

Die Schulkommissionsmitglieder nehmen auch an den Vorstellungsgesprächen zur Einstellung neuer Lehrpersonen teil. In der Jura-Schule wurde eine Primarlehrer-Teilzeitstelle sowie die Stelle für HSU-Unterricht neu besetzt. Für die Schönberg- und Jura-Schule musste eine neue Lehrperson für das Technische Gestalten Textil gefunden werden.

Im November bietet das Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht für alle Schulkommissionsmitglieder im Kanton eine Einführung in die unterschiedlichen schulischen Themenbereiche mit Workshops an. Dieses Angebot wird alle 5 Jahre wiederholt und besteht auch auf französischsprachiger Seite.

Ruth Vorlet / Schulkommissionsmitglied

Wussten Sie,

- dass S&E Kanton und Sektionen Freiburg über Websites verfügen?
- dass diese integriert ist in die Website von S&E Schweiz?
- dass der Auftritt erneuert und professionalisiert wurde?
- dass darin viel Lesenswertes zu finden ist?

Besuchen Sie uns auf:

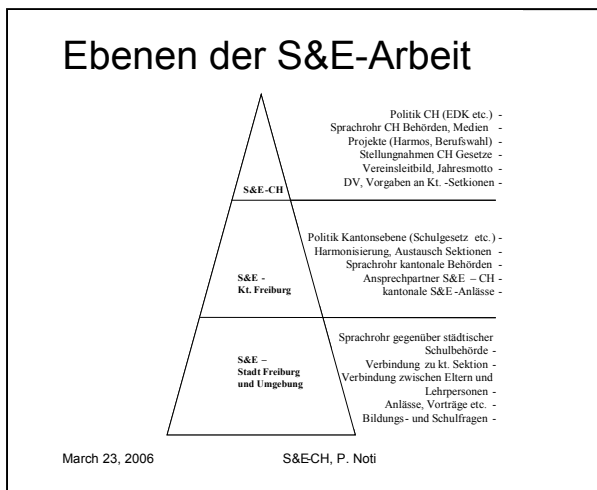
www.schule-elternhaus.ch

S&E-CH

Die Aktivitäten und Mitarbeiten unserer Sektion auf Ebene von S&E Schweiz standen ganz im Zeichen der organisatorischen und inhaltlichen Veränderungen. Nach den Turbulenzen des S&E-Schweiz Vorstandsjahres 04-05 konnte unsere Sektion mit einer Vertretung im Interimsvorstand von S&E CH massgeblich mithelfen, den Verein auf Dachebene CH zu reorganisieren, neue Kommunikationsstrukturen zu schaffen und administrativ aufzuräumen. Als eine der wichtigen Bemühungen um Demokratisierung der Dachverbandsstrukturen wurde die Sektionen-Konferenz ins Leben gerufen, in der alle kantonalen Sektionen paritätisch vertreten sind.

Neben der wichtigen Kommunikationsfunktion zur und von der Basis (bspw. für geordnete Vernehmlassungsrunden zu wichtigen schweizweiten Themen wie Harmos etc.) hat dieses Organ Kontroll- und Unterstützungsfunktion gegenüber dem von der DV gewählten und beauftragten Vorstand.

Die Aktivitäten auf schweizerischem Verbandsniveau zeigten mir auch auf, wie wichtig die Basis-Kommunikation im Sinne der Bedürfnisaufnahme und Mitbestimmung, aber auch zur Erklärung der Unterschiede und Zuständigkeiten der verschiedenen föderalistisch organisierten Verbandsstufen ist. So nutzten einige unserer Komiteemitglieder die Mitarbeit auf der Bühne der Elternräte, um zu erklären, warum es neben der konkreten, notwendigen und effizienten Elternmitsprache in den Quartierschulen auch die übergeordneten Vereinsstrukturen braucht:



Überall dort, wo es zur Erreichung sozial- und lernerfolg-motivierter Ziele gegenüber den Behörden mehr braucht als private Stimmen (was bspw. juristisch der Status eines Elternrates entspricht), braucht es Verbandsstrukturen. Dies ist etwa der Fall, wenn wir uns für generösere Kopf-pro-Klasse-Schlüssel in heterogenen Schulen einsetzen, oder für deutschsprachige ausserschulische- und Aufgaben-Betreuung, etc.. Die Arbeit im „Kleinen“ an konkreten Quartier- und Dorfschulen bedarf der „grossen“, mitunter politisch bestimmten Rahmenbedingungen, für die S&E auch den Einsatz entsprechender Stimmenträger auf Niveau Stadt-, Kantons- und Bundesbehörden bedarf.

Auf allen Stufen der S&E-Arbeit bleibt unserem Vorstand genügend Handlungsbedarf – von der „Bedürfnis-Tuchfühlung“ bei Ihnen als Vereinsmitgliedern, bis zur Mitsprache auf Niveau der eidgenössischen Erziehungsdirektoren-konferenz (mit der aktuell prominenten Vertretung aus unserer

Kantonsregierung im Präsidium). Alles fängt mit Ihrer Stimme an – Sie begründen die Daseinsberechtigung Ihres Vereins.

Patrick Noti

Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule: HarmoS-Konkordat

1. Einleitung

Mit der am 21. Mai 2006 Mai erfolgten Volksabstimmung über die Neuordnung der Bundesverfassung im Bildungsbereich wurden bereits die Weichen gestellt. Da wurde nämlich in der Verfassung festgeschrieben, dass das Schulwesen schweizweit zu harmonisieren sei. Mit dem HarmoS-Konkordat liegen Bund und Kantone nun konkrete Vorschläge vor, wie dies zu geschehen hat. Schule&Elternhaus Kanton Freiburg hat dazu eine Stellungnahme eingereicht. Sie ist auf unserer Website zu finden (www.schule-elternhaus.ch, dann weiter zu Freiburg).

Die Vorlage Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS) will nun die Harmonisierungs-bemühungen verstärken.

- 1. sie definiert einheitlich die wichtigsten strukturellen Eckwerte (Schuleintritt, Anzahl und Dauer der Schulstufen)
- 2. sie benennt die übergeordneten Ziele der obligatorischen Schule Schweiz
- 3. sie bezeichnet die Instrumente der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung auf nationaler Ebene
- 4. sie bestimmt insbesondere das Instrument verbindlicher Bildungsstandards und regelt das Verfahren für deren Festlegung.

(siehe für Details: <http://www.edk.ch>)

Die Vorlage legt wesentliche Elemente des Schulsystems auf eine interkantonale Ebene, die ein Kanton nicht oder nicht mehr allein bewältigen könnte.

2. Inhalte des HarmoS-Konkordates und Stellungnahme von S&E Kanton Freiburg

2.1 Allgemeine Zielsetzungen der obligatorischen Schule

Die allgemeinen Zielsetzungen sollen es den Kindern erlauben, lebenslang zu lernen und ihren Platz in der Gesellschaft und im Berufsleben zu finden. Schule&Elternhaus erwartet, dass die Zielsetzungen der obligatorischen Schule auf alle Kinder zutreffen, ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Alters, ihres Geschlechts und ihrer physischen oder psychischen Benachteiligung. Es werden grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen festgelegt, welche die Schülerinnen und Schüler in der obligatorischen Schule erwerben und entwickeln sollen, so in den Fächern Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften, Musik, Kunst und Gestaltung, Bewegung und Gesundheit.

Schule&Elternhaus begrüsst die in der Vereinbarung festgehaltenen Zielsetzungen und erwartet, dass nicht nur die Leistungsfächer, sondern auch die musischen Fächer grössere Beachtung finden. Insbesondere sollen die Zielsetzungen auch für lernschwache Kinder erreichbar sein resp. angepasst werden. Im Bereich Bewegung und Gesundheit wünscht S&E Lehrinhalte, die präventiv ausgerichtet sind, in Verbindung mit dem psychischen Wohlbefinden gesehen werden und auch die Stärkung der Kinder zum Schutz vor psychischen und physischen Misshandlungen einschliessen.

Von besonderer Bedeutung für eine gute Kooperation zwischen Schule und Elternhaus sind die in der Vereinbarung vorgeschlagenen strukturellen Eckwerte. Die wichtigsten seien hier festgehalten:

2.2 Strukturelle Eckwerte der obligatorischen Schule

* Einschulung

Das Schuleintrittsalter wird um 2 Jahre vorgezogen und setzt die Einschulung auf das vollendete 4. Altersjahr fest (Stichtag 30. Juni). Jedes Kind durchläuft die ersten Schuljahre in Abhängigkeit von seiner intellektuellen Entwicklung und emotionalen Reife. Die Einschulung wird so neu verstanden als ein Prozess und nicht mehr als ein punktueller Vorgang. Es soll flexibel und individuell auf das Kind eingegangen werden. Nötigenfalls erhält das Kind besondere Unterstützung.

S&E begrüsst grundsätzlich die flexible und frühe Einschulung. Damit werden soziale Benachteiligungen wirksam aufgefangen, Kinder werden ihrer individuellen Entwicklung entsprechend geschult und gefördert.

S&E meldet aber auch Bedenken zur Schulpflicht bereits ab dem ersten Kindergartenjahr an. Für das 1. Schuljahr wären erleichterte Dispensationsmöglichkeiten zu prüfen, die allenfalls an die Bedingung zu knüpfen wären, dass das Kind die Unterrichtssprache bereits spricht. S&E sieht die Vorteile der prinzipiellen früheren Einschulung auf alle Fälle, vertritt aber die Meinung, dass es hier noch möglich sein müsste, Bedürfnisse von Familien, die ihr Leben etwas anders gestalten möchten, zu berücksichtigen.

In jedem Fall müssen die Eltern in den Entscheid hinsichtlich individueller Massnahmen einbezogen und auch ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden, denn sie bleiben die Hauptverantwortlichen in der Erziehung ihrer Kinder. Die besondere Unterstützung für das Kind darf nicht unter jene Angebote fallen, die bislang den Eltern und ihren Kindern, z.B. mit der Heilpädagogischen Früherziehung angeboten werden. Es bleibt zu klären, welche Kinder überhaupt in die obligatorische Schule aufgenommen werden und welche Massnahmen und Angebote Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten.

* Dauer der Schulstufen

Ein Zweijahreskindergarten wird in die Schulpflicht eingebunden. Damit umfasst die obligatorische Schulzeit neu elf statt der bisherigen neun Jahre

- E. Primarschule (inkl. 2-Jahreskindergarten): 8 Jahre*
- F. Sekundarstufe (Orientierungsstufe): 3 Jahre*
- G. Der Übertritt in die Berufsbildung erfolgt Ende des elften Schuljahres*
- H. Der Übertritt in die Maturitätsschulen kann nach dem zehnten oder elften Schuljahr erfolgen, wenn das Programm der Gymnasialmaturität obligatorisch vier Jahre dauert.*

Mit diesen strukturellen Vorgaben können Schülerinnen und Schüler die Schulzeit rascher durchlaufen oder länger verweilen.

Für den Kanton Freiburg neu wird die Einführung eines 2. Kindergartenjahres und die Festlegung der Pflicht, den Kindergarten zu besuchen.

S&E freut sich über die Einführung eines zweiten Kindergartenjahres. Bedenken haben die Eltern hinsichtlich der Schulpflicht bereits auf Kindergartenenebene. Diese Bedenken werden nur durch eine sorgfältige Konzeption des Kindergartenalltags aus dem Weg zu räumen sein. Die Eltern erwarten, in diesbezügliche Arbeiten einbezogen zu werden. Aufgrund dieser Neuerung wird auch ein Verschieben um 4 Monate nach vorne oder nach hinten nicht mehr möglich/nötig sein. S&E kann sich damit einverstanden erklären.

Die Auswirkungen der frühen Einschulung auf die Gestaltung des Familienalltages müssen aber durch kompensierende, ebenso flexible Möglichkeiten der ausserschulischen Betreuung aufgefangen werden.

Die interkantonale Harmonisierung der Schulstufen ist für jede Familie ein Gewinn. Ein Wechsel in einen anderen Wohnkanton wird einfacher zu vollziehen sein und trägt den steigenden Anforderungen an berufliche Mobilität der Erwerbstätigen Rechnung.

S&E freut sich darüber, dass mit den vorgesehenen Neuerungen der Kanton verpflichtet werden kann, in die Bildung der Kleinsten zu investieren und erwartet, dass auch in die unterstützenden Massnahmen bei besonderem Förderbedarf investiert werden wird.

*** Gestaltung des Schulalltages**

Der Unterricht wird vorzugsweise in Blockzeiten organisiert. Es soll ein bedarfsgerechtes Angebot an Tagesstrukturen bestehen.

S&E spricht sich für Blockzeiten aus. Sie kommen der Berufstätigkeit und der Organisation des Familienlebens entgegen. Blockzeiten sollen auch für den Kindergarten gelten, allerdings sollen dort flexible Schulanfangszeiten möglich sein. Die freien Nachmittage sollen früh bestimmt sein und während der Primarschulzeit nicht immer geändert werden. Auf die Bedürfnisse der Familien ist Rücksicht zu nehmen. Der in der Stadt Freiburg hohe Standard an ausserschulischer Betreuung muss für alle Gemeinden realisiert werden. Die vielerorts durch S&E angebotenen Betreuungsstrukturen sind vom Kanton zu unterstützen.

Die Überlegung drängt sich auf musische und sportliche Aktivitäten und Beschäftigungen in die Blockzeiten der Schule zu integrieren. Das würde die Schule nicht nur auf grundlegend ganzheitliche und umfassende Werte zurückführen (Stichwort: Kopf-Herz-Hand), sondern hätte immense organisatorische Vorteile für Eltern und Sport-, Musik-etc. Lehrpersonen in ihrem Agendasetting.

S&E freut sich darüber, dass mit den vorgesehenen Neuerungen den Kanton nahe gelegt wird, in die ausserschulische Betreuung zu investieren und erwartet, dass er diese Aufgabe nicht einfach an die Gemeinden weiterschiebt, sondern verantwortungsvoll Initiative ergreift.

*** Portfolios**

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Wissen und ihre Kompetenzen mittels Portfolios dokumentieren können.

S&E ist der Ansicht, dass jegliche Dokumentation über ein Kind offen und transparent und in geeigneter Weise an die Eltern kommuniziert werden muss. Es ist sinnvoll, dass die Schülerinnen und Schüler regelmässig dazu angehalten werden, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu reflektieren und dies in geeigneter Weise darzustellen. Das Erstellen von Portfolios stellt eine gute Vorbereitung für künftige Bewerbungsgespräche dar. Die Dokumentation soll dabei nicht nur auf die leistungsbehafteten Fächer beschränkt werden.

3. Zusammenfassung und Schluss

Die interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schulzeit ist eine Chance für Kinder, insofern als der Heterogenität der Kinder, ihrem individuellen Lernweg und ihren Möglichkeiten vermehrt Rechnung getragen wird. Schule&Elternhaus erwartet, dass die allgemeinen Zielsetzungen und die strukturellen Veränderungen für alle Kinder gelten werden, ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Alters, ihres Geschlechts und ihrer physischen oder psychischen Benachteiligung. Die Umsetzung von HarmoS wird von Schule&Elternhaus Kanton Freiburg daran gemessen,

- ob tatsächlich das Kind, seine Potentiale, aber auch sein möglicher Förderbedarf Beachtung erhält
- ob die Eltern des Kindes als Partner die schulischen Entwicklungen im allgemeinen und jenes ihres Kindes im speziellen mit bestimmen können
- ob die Familien die Harmonisierung als tatsächliche Erhöhung von Mobilität erfahren wird, oder ob sich kantonale Differenzen auf andere Bereiche verlagern.

Diese Stellungnahme wurde vom Vorstand von Schule&Elternhaus an seiner Sitzung vom 30. August 2006 verabschiedet.

Andrea Burgener